

Hildegard J. Seiler

# So weiß wie Schnee

Mein Ruf zu den Iñupiaq-Eskimos in Alaska  
- und das Wort Gottes in ihrer Sprache

WDL-VERLAG

Die verwendeten Fotos sind Eigentum der Autorin

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

©WDL-Verlag, Hamburg, 2008

Dr. Dietmar Lütz

Layout: JML-Design & WDL-Verlag

Umschlag-Graphik: Carsten Michael Seiler

Gesamtherstellung: Schaltungsdienst Lange, Berlin

ISBN (13) 978-3-86682-130-9

[www.wdl-verlag.de](http://www.wdl-verlag.de)

## Einleitung und Dank

Ethel E. Wallis, die erste Autorin der Wycliff-Bibelübersetzer, ermutigte mich im Sommer 1996 meine Geschichte aufzuschreiben. Sie fand, dass meine Lebensgeschichte vor allem auch junge Menschen ermutigen könnte, in die Mission zu gehen. Mir war nicht ganz klar, wie ich vorgehen sollte, aber ich war bereit dazu.

Unsere beiden Kinder sind gut im kreativen Schreiben. Ich fragte unseren Sohn, Carsten Michael, ob er mir helfen möchte. Ich sprach den Text in Deutsch auf Tonband und Carsten Michael schrieb dann die ersten vierzehn Kapitel in Englisch im Frühjahr 1997. Leider kam das Projekt dann zum Stillstand, da ich Carsten Michael nicht schnell genug weiteres Material liefern konnte. Wir waren gerade während dieser Zeit sehr damit beschäftigt, das Iñupiatun Neue Testament zum Druck fertig zu machen. Darum blieb so gut wie keine Zeit für mein Buch. Unsere Tochter Ina Gabriele und ich begannen dann wieder im Jahr 2002 daran zu arbeiten. Sie verbrachte oft Wochenenden mit uns, solange sie noch Lehrerin war. Später konnten wir auch unter der Woche miteinander arbeiten. 2006 hatten wir die Erstfassung fertig, die von verschiedenen Personen gelesen wurde. Die englische Ausgabe "Whiter Than Snow" erschien im August 2007.

Die deutsche Ausgabe orientiert sich an der englischen: der Text wurde von Andrea Wegener aus dem Englischen übertragen. Ich habe diesen Text überarbeitet und so verändert, dass daraus mein deutsches Buch wurde. Danach haben sechs Personen in Deutschland das Manuskript durchgearbeitet: meine Schwester Elfriede Engelfried, Ingeborg Schwöbel, Waltraut Krüger, Sigrid Rieger, Margund Wuchterl und mein Vetter Paul Diehl. Jeder von ihnen hat auf etwas Besonderes geachtet. Ihre guten und hilfreichen Korrekturen, Kommentare und Änderungsvorschläge waren eine enorme Ermutigung für mich. Margund Wuchterl, eine ehemalige Wycliff-Kollegin, übernahm freundlicherweise das langwierige Korrekturlesen. Jedem möchte ich für seinen besonderen Beitrag von ganzem Herzen danken.

Danken möchte ich Dr. George Cowan, Präsident Emeritus der Wycliff-Bibelübersetzer, für das Vorwort, Alice Paschal für die Zeich-

nung auf der Titelseite, unserem Sohn Carsten Michael für die grafische Gestaltung des Einbands und Parks Squyres, der alte Fotos und Dias für dieses Buch digitalisiert hat. Ich danke auch meinem Mann Wolf, der mir oft geholfen hat die rechten Wörter zu finden, mich an Einzelheiten zu erinnern und manchmal zusätzliche Haushaltspflichten übernahm, damit ich ungestört am Buch arbeiten konnte.

Hildegard J. Seiler

Tucson, Arizona, USA

Juli 2008

# Vorwort

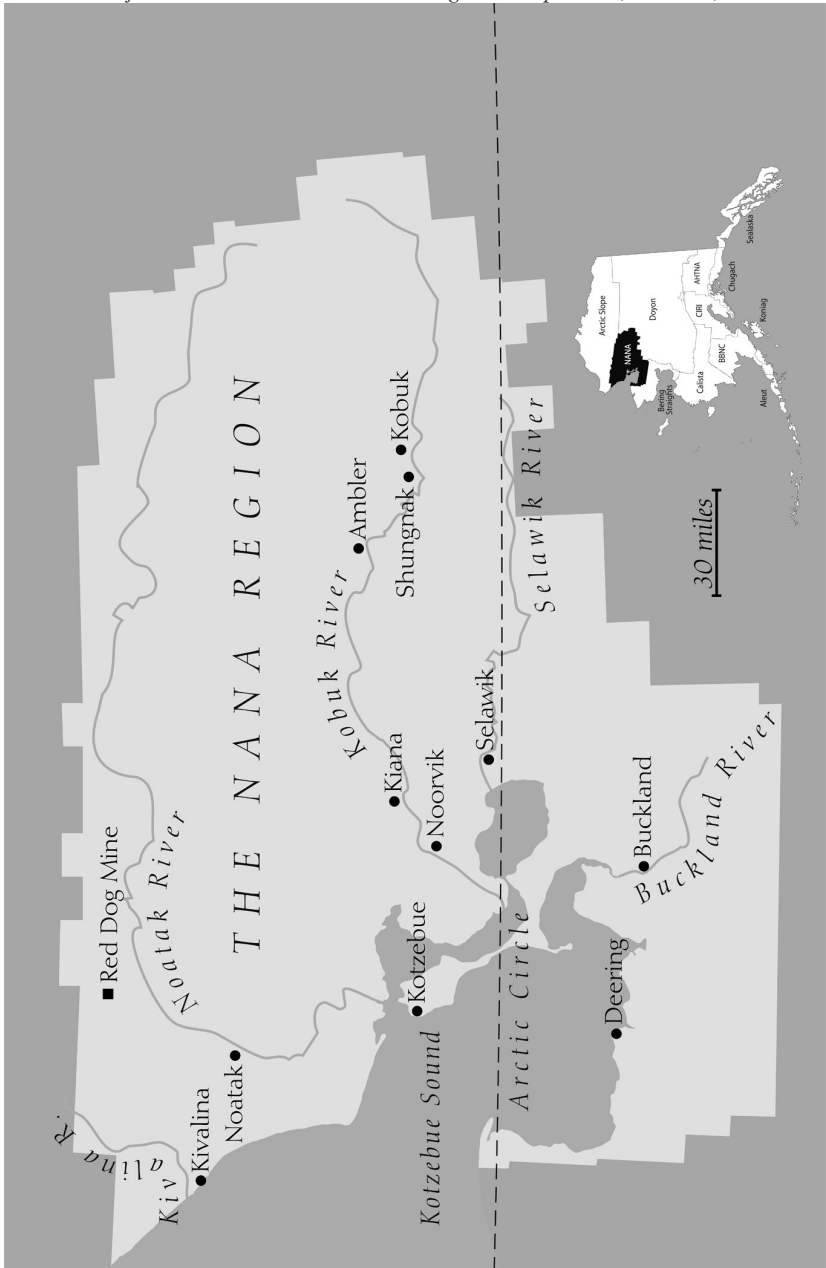
Ich habe Hildegard Seiler, geborene Diehl, 1967 in Deutschland kennen gelernt, als sie am Seminar für Sprachmethodik teilnahm. Als sie sich um die Mitgliedschaft bei den Wycliff-Bibelübersetzern bewarb, erfuhr ich von ihrer Berufung zur Missionarin, die sie schon als Kind erhalten hatte. Ihr unbeirrbarer Wille, an dieser Berufung festzuhalten, hat ihr Leben immer gekennzeichnet und wird in diesem Buch beschrieben. Ich bin wieder in der Gewissheit bestärkt worden, dass Gott kindlichen Glauben viel ernster nimmt als wir es oft tun. Wir tun gut daran, wenn wir jungen Christen die Weltmission nicht nur als Gebetsanliegen, sondern als eine Lebensaufgabe vor Augen führen.

Beim Lesen dieses Buches hat mich besonders beeindruckt, welche Rolle das Gebet im täglichen Leben eines Christen und Missionars spielt. Es werden Situationen beschrieben, in denen Gebet nötig war, aber es wird auch das Eingreifen Gottes in genügend Einzelheiten geschildert. Man erkennt, dass Gott selbst am Alltagsleben teilnahm und in den kleinen und größeren Dingen des Lebens sichtbar wurde. Das Buch hat mir erneut deutlich gemacht, dass wir alles im Gebet zu Gott bringen sollen!

Das Buch erzählt wahrheitsgemäß, wie der Alltag eines Pioniermissionars aussieht, wie Menschen eine fremde Sprache erlernen und die Bibel übersetzen und wie in einer anderen Kultur eine christliche Gemeinde mühsam Gestalt annimmt. Und für alle, die mit dem Leben in der Arktis nicht vertraut sind, ist es eine gute Beschreibung aus der Sicht derer, die die Arktis nicht als Touristen kennen gelernt, sondern in ihr gelebt haben.

Dr. George Cowan  
Präsident Emeritus der Wycliff-Bibelübersetzer

Karte mit freundlicher Erlaubnis: NANA Regional Corporation, Kotzebue, Alaska



# Kapitel I

Der Wind heulte und der Schnee fiel so dicht, dass ich selbst das Nachbarhaus kaum noch sehen konnte. Die Nacht brach an, und ich war froh, warm und sicher zu Hause zu sein. Meine beiden kleinen Kinder hatte ich schon ins Bett gebracht; sie schliefen fest. Wolf, mein Mann, war mit einem Kollegen der Wycliff-Bibelübersetzer\* auf einer Spracherkundungsreise unterwegs.

Plötzlich schoss mir ein furchtbarer Schmerz durch den Unterleib. Wir hatten kein Telefon, und es gab keine Möglichkeit, irgendjemanden außerhalb unseres Hauses zu erreichen. Der Schmerz war entsetzlich stark. Was sollte ich nur tun? Wenn ich zum Nachbarhaus hinüber lief, würden meine Kinder vielleicht aufwachen und Angst bekommen, weil ich nicht da war. Oder, noch schlimmer, sie würden in den Schneesturm nach draußen laufen, um nach mir zu suchen. Im Sturm würden sie sich sicher verlaufen und in der Eiseskälte Nordwest-Alaskas schnell erfrieren. Ich wusste nicht, was ich tun sollte, und schaute mich verzweifelt im Zimmer um. Meine Augen blieben an einer Spruchkarte hängen, die an die Wand geheftet war. Erst ein paar Tage zuvor hatte meine Freundin Ingeborg Schwöbel aus Deutschland sie mir zugeschickt:

WIRF AUF DEN HERRN  
DIE LAST DEINES WEGES.  
IM VERTRAUEN ZU IHM RUHE.  
ER WIRD HANDELN.

Ich konnte nicht mehr tun als rufen: „Herr Jesus, hilf mir!“ Der Schmerz hörte sofort auf. Ich war verblüfft.

Selbst heute, mehr als fünfunddreißig Jahre später, steht diese Spruchkarte neben meinem Bett, um mich immer an Gottes gewaltige Macht zu erinnern. Es gab in den Jahren, die wir als Bibelübersetzer in Alaska verbrachten, so viele Situationen, die uns ganz hoffnungslos vorkamen. Manchmal wussten wir einfach nicht mehr, was wir tun oder auch nur beten sollten. Mein Gebet war oft: „Herr, ich bring das alles zu dir. Ich weiß nicht, wie ich dieses Problem lösen soll; bitte übernimm du

es. Ich möchte in dir ruhen.“ Nach diesem schlichten Gebet konnte ich oft ganz ruhig und friedlich einschlafen. Und hinterher war ich oft erstaunt, wie der Herr eingriff und meine Anliegen zu einem guten Ende brachte.

Während der Wind weiter um unser Haus heulte und meine Kinder zufrieden schliefen, dachte ich darüber nach, wie der Herr jeden meiner Schritte gelenkt und mich selbst auf den Umwegen geführt hatte, bis ich zu den Iñupiaq-Eskimos\* im Nordwesten Alaskas und ins Dorf Noorvik über dem nördlichen Polarkreis gekommen war.



*Vor unserer Hütte in Noorvik, Alaska (1973)*